

Koreanische Brennkunst für das Millenniums-Tor

Keramik-Event am nächsten Wochenende in Offingen

Offingen (ul). Die Keramikünstler Sandor Kecskemeti und Roland Bögner haben den vor sechs Monaten vollzogenen Kalendersprung im Sinn, wenn sie am Wochenende, 14. bis 16. Juli in Offingen ihr Millenniums-Tor hinstellen und zum Benützen freigeben. Dazu erwartet die unterstützende Marktgemeinde beim Keramik-Kunst-Event auf dem Hagenmahd viele zuschauende und mitfeiernde Besucher.

Für Ortsfremde eine kleine Lagebeschreibung. Das Hagenmahd liegt als Insel zwischen den Mindelarmen und wird ständig als Firmenparkplatz der BWF-Beschäftigten und als Kinderspielfeld genutzt - mit Zufahrt von der Bahnhofstraße. Ab Herbst binden zwei Fußgängerbrücken das Areal in den Ort ein und Fußgänger und Radler haben dann das neue Millenniums-Tor wirklich im Blickfeld.

Gefeiert und gearbeitet wird von Freitag, 14. Juli, 16 Uhr bis Sonntag, 16. Juli, 18 Uhr. Das Event, betonen die Veranstalter, geht auch bei schlechtem Wetter über die Bühne. Ein kleines Zelt und diverse Bewirtung laden zu längerem Aufenthalt ein. Die Besucher schauen den Keramikern buchstäblich über die Schulter, wie sie in Ofen vor Ort verschiedene Tonarbeiten brennen. Dort sind auch andere namhafte Kunstkeramiker aus England, Schweiz, Ungarn und Island am Werk und ergänzen Kecskemetis und Bögners Angebote.

In erster Linie hält das Millenniums-Tor, wie der Name sagt, die Wende ins neue Jahrtausend fest. Die Künstler zeigen außerdem Offingens Topographie - die Lage an drei fließenden Gewässern. Die geschwungenen Dekors an beiden Torpfosten stellen die kleinen

Flüsse Mindel und Kammel dar, der Türsturz soll die Donau sein. Das Millenniums-Tor ist mehr als eine Spielerei mit dem Material Ton - das sieht man schon an den beachtlichen Ausmaßen: Höhe drei Meter, Durchgang 90 Zentimeter. Das Signum „Denk-Mal“ passt besser, lässt es doch dem Zeitgenossen Raum für Betrachtungen über Tore als Mittler zwischen Heute und Morgen. In Philosophie Geschulte denken an das Wasser als Gleichnis von Zeit und Geschichte. „Alles fließt“, meditierten schon die alten Griechen.

In wochenlanger Werkstattarbeit wurden 15 Einzelteile angefertigt, wobei Bögners Brennofen die Make vorgab. Beide Künstler und Bürgermeister Alois Brunhuber haben ihre Initialen auf einem Torteil in den feuchten Ton aus dem Kannebäckerland gedrückt. Nach längerem Trocknen an der Luft erfolgte der zweifache Brand der zentnerschweren Stücke. Beim Schrühbrand kletterte das Thermometer auf 950 Grad, beim Endbrand 1250 Grad.

Abschreckendes Wasserbad

Alle Geheimnisse deckten die Keramiker nicht auf. Sovieel gaben Kecskemeti und Bögner aber bekannt: Um die vielen Farben und ihre fließenden Übergänge auf das Millenniums-Tor zu bringen, wendeten sie das koreanische Raku-Verfahren an, sie nahmen die Teile nach dem Ausschmelzen der Glasur glühend aus dem Ofen, räuchernten sie mit Laub und Sägemehl ab und beendeten die Prozedur im kalten, abschreckenden Wasserbad. Beim Kunst-Event fügen die Keramiker die Teile zusammen, geben dem Tor durch Füllen des Hohlräume guten Halt und „kitteln“ an den Nahtstellen.



So sieht das Offinger Modell vom Millenniums-Tor am Hagenmahd aus. Die Keramiker Sandor Kecskemeti (rechts) und Roland Bögner bauen es bei einem dreitägigen Kunst-Event zusammen. Bild: Paul